EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 9.7.2025
COM(2025) 366 final

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN

Evaluierung der Maßnahme für das europäische Kulturerbe-Siegel 2018-2014

{SWD(2025) 176 final}

1. Einführung

Das Europäische Kulturerbe-Siegel (EKS) wurde 2011 als europäische Initiative eingeführt, um das gemeinsame kulturelle Erbe Europas sichtbarer zu machen und ein stärkeres Gefühl europäischer Identität zu fördern. Die Initiative zielte darauf ab, die europäischen Bürgerinnen und Bürger, insbesondere junge Menschen, durch Angebote, die das Verständnis für nationale wie auch europäische Werte und die Geschichte Europas fördern, zusammenzubringen. Ein zentrales Anliegen des Kulturerbe-Siegels bestand darin, die europäische Identität zu stärken, indem der Blick auf gemeinsame historische Ereignisse und kulturelle Werte gerichtet wird. Durch die Präsentation von Kulturerbestätten von nationaler und europäischer Bedeutung wurde im Rahmen der Initiative herausgearbeitet, dass die europäische Identität sowohl durch individuelle nationale Geschichten als auch durch gemeinsame europäische Erfahrungen geprägt ist. Das EKS zielte ferner darauf ab, den interkulturellen Dialog voranzubringen, die Achtung verschiedener Kulturen zu fördern und eine Plattform für gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis des EKS war es, Kulturerbestätten, die die europäische Geschichte und Kultur geprägt haben, stärker ins Blickfeld zu rücken. Viele dieser Stätten, die im europäischen Kulturtourismus oft nicht genügend Beachtung erhalten, sollten öffentlich sichtbarer werden, um ihre Erhaltung zu unterstützen und sie als Bildungsplattformen bekannt zu machen. Ferner bestand die Absicht, über die Initiative ein breiteres Publikum zu erreichen, und damit den Stolz der Menschen vor Ort zu wecken sowie den Tourismus und die Wirtschaft zu fördern. Ein Schwerpunkt des EKS war die Einbeziehung junger Menschen durch innovative Bildungsressourcen, Workshops und Ausstellungen, um ihnen die gemeinsame Geschichte und die gemeinsamen Werte Europas besser verständlich zu machen. Dadurch erhielten junge Europäerinnen und Europäer die Chance, einen Zugang zum reichen Erbe ihres Kontinents zu finden.

Bei der Evaluierung des EKS, die sich auf Rückmeldungen von Interessenträgern und Sekundärforschung stützt und auf früheren Evaluierungen aufbaut, werden die Fortschritte in der zweiten Phase (2018-2024) des Siegels bewertet. Sie zielt darauf ab, die Wirksamkeit und den Einfluss der Initiative zu optimieren. Gemäß den Leitlinien der Europäischen Kommission für eine bessere Rechtsetzung werden bei der Evaluierung fünf Kriterien geprüft: Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz, EU-Mehrwert und Relevanz. **Die Ergebnisse fließen in die zukünftige Gestaltung des EKS ein. So wird sichergestellt, dass es ein Instrument bleibt, mit dem sich die gemeinsame Geschichte und die gemeinsamen Werte Europas bewahren und hervorheben lassen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dazu beitragen, die Initiative für die nächste Phase nach 2025 nachzujustieren.**

Die Evaluierung zeigt erhebliche Fortschritte, insbesondere dahin gehend, die Ausstrahlung der Stätten zu steigern und ihre europäische Bedeutung zu stärken. Das EKS hat sich trotz der Herausforderung, eine europäische Identität zu definieren, gut in andere EU-Initiativen zum Kulturerbe integriert. Das Siegel hat die Vernetzung von Kulturerbestätten gestärkt und die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch in einer Weise ermöglicht, wie es sich durch nationale Anstrengungen allein nicht erreichen lässt. Es hat den Stätten zudem den Zugang zu Finanzmitteln der EU erleichtert.

Das EKS hat sich an die Prioritäten der EU wie Nachhaltigkeit, digitale Innovation und Inklusion angepasst. Bei der Verbesserung der Barrierefreiheit und der Geschlechtergleichstellung wurden Fortschritte erzielt, auch wenn die Umsetzung je nach Stätte unterschiedlich ausfiel. In der Evaluierung wird betont, dass es klarere Leitlinien und

praktische Instrumente für Stätten braucht, um die europäische Dimension besser zu integrieren. Externe Faktoren wie die COVID-19-Pandemie waren ein Störfaktor für die Initiative, führten aber auch zu Innovationen, insbesondere durch digitales Engagement.

2. Entwicklungsstand der Maßnahme

Zwischen 2018 und 2024 wurde das Europäische Kulturerbe-Siegel (EKS) deutlich ausgeweitet, wobei die Zahl der ausgezeichneten Stätten 2024 bei 67 lag. Durch dieses Wachstum, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, stellte sich das Siegel inklusiver auf und lenkte den Blick auf ein breiteres Spektrum europäischer Geschichte und Identitäten. Auch die Vielfalt anerkannter Kulturerbestätten hat zugenommen, darunter archäologische Stätten unter Wasser wie die Azoren und immaterielles Kulturerbe wie Zdravljica, das den Europäischen Völkerfrühling darstellt. Länderübergreifende Projekte wie Cisterscapes, an denen mehrere Länder beteiligt sind, standen für einen im Hinblick auf das europäische Erbe stärker vernetzten Ansatz. Das Engagement im Bildungsbereich und die Öffentlichkeitsarbeit wurden gestärkt: Viele Stätten entwickelten Programme mit Schwerpunkt auf Themen wie Demokratie und kulturelle Vielfalt. So hat der Seminaarinmäki-Campus in Finnland mit seiner Tätigkeit jährlich mehr als 8 000 Studierende erreicht, während Ventotene in Italien Seminare zum europäischen Föderalismus veranstaltete. Die COVID-19-Pandemie brachte Präsenz-Veranstaltungen zum Erliegen, beschleunigte jedoch den Umstieg auf digitale Tools. Viele Stätten stellten auf Online-Führungen und virtuelle Workshops um, um den Kontakt zur Öffentlichkeit zu halten, auch wenn dies in Bezug auf die Zugänglichkeit und persönliche Kontakte herausfordernd war. Mit der Einrichtung des EHL Bureau im Jahr 2023 wurde das Netzwerk der EKS-Stätten formalisiert. Es fördert die Zusammenarbeit, tauscht bewährte Vorgehensweisen aus und unterstützt kleinere Stätten. Das hat die Kommunikation und den Kapazitätsaufbau verbessert und die gemeinsame Identität der Stätten gestärkt, während Initiativen wie die Europäischen Tage des Kulturerbes einen Rahmen für gemeinsame Bildungs- und Kulturprogramme boten.

3. Evaluierungsergebnisse: Erfolge und Herausforderungen

Die Evaluierung des Europäischen Kulturerbe-Siegels (EKS) für den Zeitraum 2018-2024 lieferte wertvolle Einblicke in Bezug auf die Wirksamkeit, die Herausforderungen und den Verbesserungsbedarf der Initiative. Die Evaluierung konzentrierte sich auf Schlüsselkriterien wie Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz, EU-Mehrwert und Relevanz, wobei sowohl Erfolge als auch Bereiche, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, um die Wirkung des Programms zu verbessern, ermittelt wurden.

Wirksamkeit

Das EKS hat sich in mehreren Schlüsselbereichen als wirksam erwiesen, insbesondere dahin gehend, die Ausstrahlung europäischer Kulturerbestätten zu erhöhen. Mehr als 60 % der evaluierten Stätten meldeten nach Erhalt des Siegels einen Anstieg der Besucherzahlen, was auch zu einer stärkeren Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort und einer breiteren Anerkennung der europäischen Bedeutung führte. Das Siegel trug zum lokalen Tourismus und zur lokalen Wirtschaft bei. Darüber hinaus hat sich das EKS im Bildungsbereich positiv ausgewirkt. Viele Stätten bieten innovative Programme an, die Besucher, insbesondere jüngeren Alters, durch Workshops, Seminare und digitale Tools wie virtuelle Führungen und Multimedia-Präsentationen mit der gemeinsamen europäischen Geschichte und den

europäischen Werten in Berührung brachten. Allerdings gab es auch Herausforderungen. Viele Stätten taten sich schwer, das Konzept der „europäischen Bedeutung“ klar zu definieren und zu vermitteln. Besonders deutlich wurde dieses Problem in Fällen, in denen sich die lokale oder regionale Geschichte mit der breiteren europäischen Geschichte überschnitt. Das erschwerte es den Stätten, ihre europäische Relevanz herauszuarbeiten.

In der Evaluierung wurde empfohlen, dass die Europäische Kommission klarere Leitlinien und Beispiele bereitstellt, um Bewerberstätten verständlich zu machen, wie sie ihre europäische Bedeutung nachweisen können. Ferner wurde der Kommission vorgeschlagen, die Einführung eines zweistufigen Auswahlverfahrens in Erwägung zu ziehen, mit einer Phase zur Überprüfung der europäischen Bedeutung und einer zweiten Phase zur Evaluierung der Projektvorschläge und Einsatzpläne. Dieser Ansatz würde die Bewerbungen straffen und sicherstellen, dass nur Stätten mit klaren europäischen Bezügen ausgewählt werden.

Effizienz

Die operative Effizienz des EKS war im Allgemeinen hoch, in der Evaluierung wurden jedoch Bereiche ersichtlich, in denen Verbesserungen den Verwaltungsaufwand verringern könnten. Das zweistufige Auswahlverfahren, das sowohl die nationale Vorauswahl als auch die Auswahl auf EU-Ebene umfasst, wurde als in gewisser Weise redundant angesehen, insbesondere wenn die Stätten das Kriterium der europäischen Bedeutung nicht erfüllten. Die Straffung dieses Prozesses zu einem einstufigen Verfahren würde die Effizienz verbessern, indem weniger Doppelarbeit anfällt. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass im Bereich der Komplexität der Verwaltungsaufgaben, einschließlich der Berichterstattungsanforderungen und der Kontrolle von Stätten, nachjustiert werden muss. Das Kontrollsystem ist eher eine Leistungsüberprüfung als eine umfassende Evaluierung, und es wurde ein Bedarf klarerer Leitlinien und gemeinsamer Indikatoren für die Bewertung der Stätten angemeldet. Darüber hinaus waren die nationalen Quoten für die Bewerbung von Stätten, die jeden Mitgliedstaat auf eine Stätte pro Auswahljahr beschränkten, zunächst nützlich, stellen sich nun jedoch als Hemmnis heraus, da inzwischen mehr Länder Interesse bekunden.

In der Evaluierung wurde empfohlen, diese Quoten neu zu bewerten, um der wachsenden Zahl von Kulturerbestätten, die um Zuerkennung des Siegels ersuchen, Rechnung zu tragen und so sicherzustellen, dass die Ausweitung des Programms mit dessen Ambitionen Schritt hält.

Kohärenz

Das EKS hebt sich innerhalb der Kulturpolitik der EU dadurch ab, dass es sich auf den symbolischen Wert von Kulturerbestätten und deren Rolle bei der Förderung der europäischen Identität und Einheit konzentriert. Im Gegensatz zu anderen EU-Programmen wie dem UNESCO-Welterbe oder den Europäischen Tagen des Kulturerbes, in deren Mittelpunkt das materielle Erbe oder die Erhaltung von Kulturgütern stehen, stellt das EKS die historische und symbolische Bedeutung von Stätten für die Förderung gemeinsamer europäischer Werte heraus. Dieser einzigartige Schwerpunkt festigt das Integrationsprojekt der EU und stärkt das Narrativ der europäischen Einheit. Es gibt jedoch Überschneidungen mit anderen EU-Initiativen wie den Kulturrouten des Europarates, die ebenfalls darauf abzielen, das europäische Erbe zu fördern. Zwar konzentriert sich das EKS auf die europäische Integration, jedoch wurde in der Evaluierung auf die Gefahr einer Fragmentierung der Kulturprogramme der EU hingewiesen.

Es wurde vorgeschlagen, stärkere Synergien zwischen dem EKS und anderen EU-Maßnahmen wie Erasmus+ und dem Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ zu entwickeln, um die programmübergreifende Zusammenarbeit zu fördern und die Wirkung des Siegels zu maximieren. In der Evaluierung wurde auch festgestellt, dass das EKS besser auf die Prioritäten der EU wie Nachhaltigkeit und digitale Innovation abgestimmt werden könnte. Da die EU diesen Bereichen zunehmend Vorrang einräumt, bietet sich dem EKS hier die Möglichkeit, gute ökologische Praktiken im Bereich des Kulturerbes und digitale Barrierefreiheit zu fördern. Die Stätten setzen bereits nachhaltige Verfahren wie energieeffiziente Technologien und Initiativen für nachhaltigen Tourismus um, diese Maßnahmen müssen jedoch stärker in die umfassendere EU-Agenda integriert werden. In der Evaluierung wurde auch empfohlen, das EKS stärker in die Bemühungen der EU im Bereich der Kulturdiplomatie einzubinden. Durch die Darstellung des vielfältigen Erbes Europas weltweit könnte das EKS die Kulturdiplomatie der EU stärken und die europäischen Werte weltweit herauszustellen.

EU-Mehrwert

Mit dem EKS wurde ein europaweites Netzwerk von Kulturerbestätten geschaffen, die gemeinsame Ziele verfolgen und sich an gemeinsamen Aktivitäten beteiligen. Mit der Einrichtung des EKS Bureau im Jahr 2023, das Unterstützungsleistungen in den Bereichen Logistik, Finanzen und Werbung erbringt, wurde dieses Netzwerk gestärkt. Das Siegel hat gemeinsame Projekte wie Ausstellungen, Bildungsprogramme und gemeinsame kulturelle Initiativen ermöglicht, die grenzüberschreitende Partnerschaften und den Austausch bewährter Verfahren gefördert haben.

Ein weiterer wichtiger Mehrwert ist der Zugang zu EU-Finanzmitteln. Das EKS verleiht Glaubwürdigkeit und verhilft Stätten zu Finanzmitteln aus Programmen wie Kreatives Europa, Erasmus+ und „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“ (CERV). Dies hat es den Stätten ermöglicht, Projekte im Zusammenhang mit der Bewahrung der Kultur, dem Engagement junger Menschen und dem interkulturellen Dialog durchzuführen. In der Evaluierung wurde jedoch darauf hingewiesen, dass kleinere Stätten aufgrund komplexer Antragsverfahren und begrenzter Verwaltungskapazitäten häufig Schwierigkeiten beim Zugang zu diesen Mitteln haben. Trotz der Erfolge des EKS auf EU-Ebene bleibt die Sichtbarkeit auf nationaler Ebene begrenzt. Einige Stätten berichteten, dass das EKS vor Ort nicht ausreichend beworben wurde und die breite Öffentlichkeit sich seiner Bedeutung nicht bewusst war. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde in der Evaluierung empfohlen, auf nationaler Ebene Sensibilisierungskampagnen durchzuführen, um die Öffentlichkeitswirksamkeit der Stätten des Europäischen Kulturerbe-Siegels und der Initiative insgesamt zu steigern.

Relevanz

Die Relevanz des EKS ist nach wie vor hoch, zumal die EU den Themen Nachhaltigkeit, digitale Innovation und Inklusivität zunehmend Bedeutung beimisst. Viele Stätten des Europäischen Kulturerbe-Siegels haben Nachhaltigkeit in ihr Wirken integriert, indem sie ökologische Praktiken und umweltfreundliche Projekte eingeführt haben, die mit den Umweltzielen der EU im Einklang stehen. Die Abstimmung des EKS auf die neue europäische Agenda für Kultur verstärkt die Relevanz des Siegels in Bezug auf die Förderung des sozialen Zusammenhalts, der wirtschaftlichen Entwicklung und des Engagements für Demokratie. Digitale Innovation ist ein weiterer Bereich, in dem das EKS seine Relevanz unter Beweis gestellt hat. Viele Stätten nutzen digitale Plattformen und bieten virtuelle Führungen und Online-Ressourcen an, um mit einem breiteren Publikum in Kontakt zu treten. Es gibt jedoch

Unterschiede, wie gut die Stätten digitale Tools eingesetzt haben, wobei kleinere Stätten vor größeren Herausforderungen stehen. In der Evaluierung wurde empfohlen, dass die Kommission die Stätten weiterhin bei der Entwicklung digitaler Ressourcen unterstützt und dafür sorgt, dass diese Tools für alle Zielgruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, zugänglich sind. Das EKS ist auch für die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Inklusion weiterhin von großer Bedeutung, insbesondere in einem Europa, das vor Herausforderungen wie Migration und Diskriminierung steht. Stätten, die soziale Inklusion in ihren Programmen verankert haben, melden positive Ergebnisse beim Erreichen unterrepräsentierter Gruppen und bei der Förderung des interkulturellen Dialogs.

In der Evaluierung wurde jedoch festgestellt, dass die Umsetzung von Inklusivitätsmaßnahmen von Stätte zu Stätte sehr unterschiedlich war, und es wurde empfohlen, dass die Kommission im gesamten Netzwerk Programme fördert, deren Schwerpunkt auf Inklusivität und sozialem Zusammenhalt liegt.

4. Schlussfolgerungen und Erkenntnisse

Bei der Evaluierung des Europäischen Kulturerbe-Siegels (EKS) für den Zeitraum 2018-2024 wurden sowohl Erfolge als auch Herausforderungen aufgezeigt und wichtige Lehren für die Zukunft gezogen. Die Ergebnisse werden als Richtschnur für die nächste Phase des EKS dienen und dessen weiteren Erfolg und Relevanz in einer sich wandelnden kulturellen und politischen Landschaft gewährleisten.

Stärkung des Kriteriums der europäischen Bedeutung: Eine wichtige Schlussfolgerung im Zuge der Evaluierung war, dass es herausfordernd ist, die „europäische Bedeutung“ zu definieren. Während Stätten, die europäische Werte darstellen, durch das EKS wirkungsvoll Beachtung finden, hatten viele Stätten Schwierigkeiten, deutlich herauszustellen, wie ihr Erbe mit dem weiter gefassten europäischen Narrativ verknüpft ist. In der Evaluierung wurden klarere Leitlinien für Bewerberstätten und nationale Koordinatoren empfohlen, einschließlich praktischer Beispiele und Workshops. Eine wichtige Empfehlung lautete, ein zweistufiges Auswahlverfahren einzuführen: In der ersten Phase würde die europäische Bedeutung bewertet, um sicherzustellen, dass nur Stätten mit einem klaren europäischen Bezug in die zweite Phase gelangen, in der sich auf Projektvorschläge oder Einsatzpläne konzentriert wird.

Verbesserung des digitalen Engagements und der Barrierefreiheit: In der Evaluierung wurde auch die zunehmende Bedeutung des digitalen Engagements hervorgehoben, insbesondere für jüngere, technisch versierte Zielgruppen. Die COVID-19-Pandemie hat den Umstieg auf digitale Plattformen beschleunigt, doch die Einführung digitaler Tools zeichnet, über die verschiedenen Stätten hinweg betrachtet, ein uneinheitliches Bild. Einige Stätten haben erfolgreich hochwertige digitale Erlebnisse entwickelt, während andere nicht über ausreichende Ressourcen verfügten. In der Evaluierung wurde die Europäische Kommission aufgefordert, die Entwicklung inklusiver und zugänglicher digitaler Inhalte zu unterstützen, einschließlich Schulungsprogrammen für die Leitungen von Stätten und Finanzierungsmöglichkeiten für digitale Tools. Eine zentrale Empfehlung lautete, dafür zu sorgen, dass digitale Ressourcen für alle Zielgruppen, auch für Menschen mit Behinderungen, zugänglich sind.

Unterstützung kleinerer Stätten und Gewährleistung von Gerechtigkeit: Eine weitere wichtige Feststellung war das Ungleichgewicht zwischen größeren und kleineren Stätten, insbesondere in ländlichen Gebieten, die sich häufig mit finanziellen und administrativen Herausforderungen konfrontiert sahen. In der Evaluierung wurden Programme zum Kapazitätsaufbau sowie Mentoring-Programme vorgeschlagen, um kleinere Stätten zu

unterstützen und ihnen dabei zu helfen, ihre Abläufe und ihre Öffentlichkeitswirksamkeit zu verbessern. Das Ungleichgewicht bei der Verteilung der Stätten des Europäischen Kulturerbe-Siegels, wobei größere Länder mehr Stätten haben, machte deutlich, dass es gezieltere Anstrengungen braucht, um sicherzustellen, dass alle EU-Mitgliedstaaten, insbesondere solche mit weniger Ressourcen, uneingeschränkt teilnehmen können.

Verbesserung der Feedback-Mechanismen und des Auswahlverfahrens: Bei der Evaluierung wurden Ineffizienzen bei den derzeitigen Feedback-Mechanismen festgestellt, insbesondere bei erfolgloser Bewerbung. Viele Stätten gaben an, nur begrenzte oder unzureichende Rückmeldungen erhalten zu haben, was es schwierig mache, künftige Bewerbungen zu verbessern. In der Evaluierung wurde empfohlen, detaillierteres und individuelleres Feedback zu geben, damit Stätten ihre Defizite nachvollziehen und ihre Vorschläge verbessern können. Darüber hinaus könnte das zweistufige Auswahlverfahren dazu beitragen, die Effizienz und Qualität des Auswahlverfahrens zu verbessern.

Nachhaltigkeit und künftiges Wachstum: Angesichts der wachsenden Zahl der Stätten des Europäischen Kulturerbe-Siegels wurde in der Evaluierung hervorgehoben, dass es eines nachhaltigeren Rahmens für die Verwaltung des expandierenden Netzwerks bedarf. Die Governance-Struktur zu vereinfachen und die Ausstattung mit angemessenen Ressourcen sicherzustellen, wurde als entscheidend für den langfristigen Erfolg angesehen. Der Rechtsrahmen könnte auch angepasst werden, um eine größere Flexibilität bei der Auswahl der Stätten zu ermöglichen, indem die Regel, die nur eine Stätte pro Land erlaubt, abgeschafft wird, um mehr Mitgliedstaaten zur Teilnahme zu ermutigen. In der Evaluierung wurden auch strengere Kontrollmechanismen empfohlen, um die langfristige Wirkung der Initiative nachzuverfolgen.

Synergien mit anderen EU-Programmen: Bei der Evaluierung wurden Möglichkeiten für größere Synergien mit anderen EU-Programmen wie Kreatives Europa, Erasmus+ und „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ ermittelt. Durch eine engere Abstimmung des EKS auf diese Initiativen könnte die Europäische Kommission eine einheitliche Strategie zur Förderung des europäischen Kulturerbes entwickeln, mit der die Verbindungen zwischen Kulturerbestätten und umfassenderen kulturellen, bildungspolitischen und sozialen Initiativen in der gesamten EU gestärkt werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Evaluierung des EKS wichtige Einblicke in die Fortschritte und das Potenzial des Programms liefert. Das EKS hat zwar erhebliche Fortschritte bei der Verbesserung der Sichtbarkeit des europäischen Kulturerbes und der Förderung des interkulturellen Dialogs erzielt, doch bestehen nach wie vor Herausforderungen in den Bereichen Definition der europäischen Bedeutung, digitales Engagement und Gerechtigkeit im Netzwerk. Durch ein Nachjustieren des Auswahlverfahrens, die Verbesserung der digitalen Tools und die Unterstützung kleinerer Stätten kann sich das EKS weiter günstig entwickeln und eine Schlüsselrolle dabei spielen, das gemeinsame Erbe und die gemeinsamen Werte Europas zu wahren und zu fördern.